

Ausgabe: Northeimer Neueste Nachrichten

Erscheinungstag: 02.02.2016

Seite: 1, Resort: TITEL



Ausgrabung soll weitergehen

Die Ausgrabungsarbeiten an der Kirchenruine in Asche sollen fortgesetzt werden. Unter dem Motto „Aus Asche auferstanden“ fand daher jetzt eine Vortragsveranstaltung statt, bei der um finanzielle Unterstützung der Grabung geworben wurde. Unser Archiv-Foto zeigt Initiator Frank Wiese (rechts) und Frank Wedekind von der beauftragten Grabungsfirma mit einigen Fundstücken. (nik)

Foto: Lawrenz

MEHR IM INNERN

Ohne Spenden keine Grabung

Geschichtsverein Asche/Fehrlingen braucht Unterstützung für weitere Arbeiten an der Kirchenruine

VON UTE LAWRENZ

ASCHE. Auch wenn die Grabungsarbeiten an der Kirchenruine derzeit ruhen, macht der Geschichtsverein Asche/Fehrlingen keine Winterpause. Unter dem Motto „Aus Asche auferstanden“ hatte er jetzt zu einem Vortrag eingeladen. Mehr als 70 Zuhörer aus der Region wollten hören, was Frank Wiese, Initiator der Grabung an der Ruine, Neues zu berichten hatte.

„Nun hat Asche eine Kirche“, freuten sich die Bürger: Eine „kleine aber feine Dorfkirche“ war am Kirchberg verborgen, das haben sieben Grabungswochenenden, jedes Mal mit rund 25 Helfern, im vergangenen Jahr ans Licht befördert. In der Kirche mit Turm, Saal und später angebautem Chor sei der Innenraum vollständig verputzt gewesen, sind sich Wiese und Frank Wedekind von der Göttinger Grabungsfirma Streichardt & Wedekind Archäologie einig.

Poröser Kalkstein

Darauf weise der poröse Kalkstein Travertin hin. Hervorragende Mauerreste im Saal zeigten, dass dort Wandpfeiler standen. Sie trugen



Ausgrabung: Die Größe der einstigen Kirche lässt sich anhand der freigelegten Mauerreste gut erahnen.

Archiv-Foto: Lawrenz

gen vermutlich ein Gewölbe mit zwei Bögen. Nun sucht Wedekind nach Farbresten in den Trümmern. Denn in vielen vergleichbaren Kirchen seien die Bögen farblich abgesetzt worden.

Am letzten Grabungstag wurde ein Stein freigelegt, der auf einen zweiten Eingang hinweise. Der Priester hatte

einen eigenen Zugang.

Eigens für die Organisation der Grabung initiierte Wiese die Gründung des Geschichtsvereins.

Fördergeld

12 000 Euro steuerte die Kultur- und Denkmalstiftung des Landkreises für die Grabungsarbeit bei; beim Vor-

tragsabend war Petra Lönne von der Kreisarchäologie vertreten.

Spätestens Mitte des Jahres werde das Geld aufgebraucht sein, meint Wiese. Neues Geld muss fließen für den Plan, in diesem Jahr durch den Estrich im Chorraum zu stoßen, um nach einem früheren Kirchbau zu suchen. Der Verein

will etwa 10 000 Euro aus Fördermitteln und Spenden bekommen.

Wenn die Kirche später sichtbar bleiben soll, rechnet Wiese mit der zehnfachen Summe. Ein kleiner Anfang ist gemacht mit dem Vortragsabend: Nur Scheine waren in der Spendendose: 300 Euro kamen zusammen. (zul)